

**Seite 2****Beichte /**

„Wann darf ich noch mal?“

**Seite 3****Familienleben /** „Gehst du mit, Papa?“**Getrennte Eltern /**

„Mit den Augen Ihres Kindes“

**Seite 4****Kommunionvorbereitung /**

Gemeinsam auf dem Weg zu Jesus

**Feiern /** Spaghetti statt Forelle

## Liebe Mutter, lieber Vater,

bis zur Erstkommunion Ihres Kindes wird möglicherweise noch ein Jahr oder mehr vergehen. Da manche Kinder dieses große Ereignis aber schon früher feiern und viele Gemeinden sie langfristig darauf vorbereiten, haben wir uns entschlossen, schon in diesem Brief ausführlich darauf einzugehen.

Bei meiner eigenen Erstkommunion war mir zweierlei wichtig: im Gottesdienst endlich wie die Erwachsenen zur Kommunion gehen zu dürfen und ein Familienfest zu erleben, bei dem ich ganz und gar und allein im Mittelpunkt stand. Und heute, wenn ich als Mutter an die Erstkommunion unseres Kindes denke? Es gehört als getaufter Christ zwar schon zur Gemeinde und zur Kirche dazu. Doch bei der Erstkommunionfeier wird es zum ersten Mal die zentrale Feier der Christen, die Messe, vollständig mitfeiern können. Christus selbst wird ihm in Brot und Wein begegnen. Deshalb ist diese Feier eine Chance, Christus ein Stück näher zu kommen. Und das nicht nur am Tag der Erstkommunion, sondern in jeder Messe aufs Neue. Ich freue mich darauf, dieses Fest mit unserem Kind feiern zu können, es mit ihm vorzubereiten, mit ihm über die Bedeutung der Feier und unseren Glauben zu sprechen. Und ich freue mich auch, dass es einen großen Schritt weiter in den Glauben und in seine Beziehung zu Gott und zur Kirche hinein wächst.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit der Vorbereitung und eine schöne Feier!

Ihre



Andrea Kipp



### ERSTKOMMUNION

## Jesus - ein gutes Stück Brot für die Menschen

„Er ist ein gutes Stück Brot“, sagen die Rheinländer von einem guten, hilfreichen Menschen. Diese Aussage kann auch deutlich machen, was der Empfang der heiligen Kommunion für katholische Christen bedeutet. Denn beim letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seinem Tod gehalten hat, brach er nach alter (jüdischer) Väter Sitte Brot, gab es seinen Jüngern und sagte sinngemäß: „Ich bin Brot für euch. Jedesmal, wenn ihr euch daran erinnert und es so macht wie ich, bin ich mitten unter euch.“

Kurz darauf wurde er gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Doch Gott ließ Jesus auferstehen. Und die Jünger erfuhren: Jesus lebt und wir können zu ihm eine neuartige lebendige persönliche Beziehung haben. An jedem Sonntag, dem Tag der Auferstehung Jesu, folgen die Christen der Einladung Gottes, den Sieg der Liebe über den Tod zu feiern. Denn die Erinnerung an das letzte Abendmahl ist mehr als die Feier eines bedeutenden historischen Gedenktages. Sie drückt die Hoffnung aus, dass es allen

Christen genauso ergehen wird wie Jesus: Gott verlässt sie nicht in Krankheit und Leid, Not und Tod. Von Gott bekommt ihr Leben Sinn, auch wenn die äußeren Umstände dagegen sprechen.

Deshalb treffen sie sich als christliche Gemeinde und danken Gott dafür. Und deshalb bezeichneten die ersten Christengemeinden die Messe mit dem griechischen Wort „Eucharistie“ – Danksagung.

Und das Brot? In der Messe wird Jesus für die Gemeinde zum Brot des Lebens, zu einem guten Stück Brot. Er wird in Brot und Wein wirklich gegenwärtig, sie werden zu Leib und Blut Jesu Christi. Deshalb empfangen die Menschen das Brot mit den Worten: „Der Leib Christi.“

Wie Jesus für die Menschen, so sollen auch die Menschen füreinander zu einem guten Stück Brot werden. Denn durch diese besondere Gemeinschaft mit Christus werden auch die Gläubigen eine Gemeinschaft. So ist die



►►► gemeinsame Feier der Messe Mittel- und Höhepunkt christlichen Lebens. Wie ein Stück Brot dem Körper Kraft gibt, so stärkt die Kommunion die Menschen innerlich auf ihrem Lebensweg. Sie ist ein persönliches Geschenk Jesu Christi, in dem er den Menschen begegnet.

Wenn Kinder zum ersten Mal zur Kommunion gehen dürfen, wird vollendet, was in der Taufe begann. Sie werden ganz eingliedert in die Kirche. Daher ist die Feier der Erstkommunion für die Kirche und die Kinder zu Recht ein großes Fest. Und selbst wenn ein Kind am Tag der Erstkommunion sich der großen Bedeutung dieser Feier nicht voll bewusst ist, spürt es doch den besonderen Charakter dieses Tages. In der Kirche und zu Hause steht es im Mittelpunkt. Und nicht zuletzt die große Feierlichkeit und Förmlichkeit und auch die vielen Geschenke und der ganze Rummel, der um dieses Fest gemacht wird, zeigen ihm: Hier ist eine wohlthuende Liebe am Werk, die das alltägliche Leben in überwältigender Weise übersteigt. ■

## Atem-Pause

### Geschenkt

Ein Kind bekam zur Kommunion einen Hunderter, Inlineskates, eine DVD, eine Stereoanlage, eine Digitalkamera, ein Gebetbuch, eine Kinderbibel und das Wort seiner Mutter: Jesus ist bei dir.

Als das Kind erwachsen war, waren der Hunderter nichts mehr wert, die Inliner verschwunden, die DVD vergessen, die Stereoanlage im Müll, die Kamera von vorgestern.

Aber immer noch standen im Regal die Kinderbibel, auf der Kommode das Gebetbuch und im Herzen das Wort der Mutter: Jesus ist bei dir.

Anke Gossen de Chávez

## BEICHTE

### „Wann darf ich noch mal?“



Kinder, die von ihrer ersten Beichte zurückkommen, fragen mitunter strahlend: „Wann darf ich noch mal?“ Sie erfahren die Beichte als etwas Befreiendes, Schönes, Gutes. Nicht nur das kommt für viele Eltern unerwartet. Schon im Zuge der Beichtvorbereitung können sie mit ihrem Kind so manche Überraschung erleben. Zum Beispiel bekommen sie unverhofft das Frühstück serviert oder das Zimmer ihres Sprösslings ist plötzlich aufgeräumt – ohne jede Ermahnung!

Trotzdem bleibt die Erstbeichte der Kinder oft auch ihre Letztbeichte. Denn selbst im Glaubensleben der „praktizierenden“ Katholiken spielt die Beichte kaum noch eine Rolle. „Wieso soll ich dem Priester meine privaten Angelegenheiten erzählen? Das mache ich lieber mit Gott und meinem Gewissen aus“, sagen viele.

Andererseits: Wohl jeder hat schon einmal erfahren, wie man sich fühlt, wenn es im Alltag nicht so geht, wie es gehen sollte – wenn am Arbeitsplatz etwas schief läuft, wenn es Krach gibt in der Familie, wenn vor lauter Pflichten kaum eine mehr richtig erledigt werden kann. Vielen hilft es dann, sich bei einem guten Freund oder einer guten Freundin von der Seele zu reden, was sie belastet. Eine ähnliche Entlastung ermöglicht die Beichte. Sie bietet Gelegenheit, das Herz auszuschütten und ganz neu anzufangen, ohne weiter einen Berg von seelischen Altlasten mitschleppen zu müssen. Sie lädt ein, sich mit dem eigenen Leben auseinanderzusetzen und neu zu bestimmen, wie es weitergehen soll.

Ein gutes Beichtgespräch kann also ähnlich hilfreich sein wie das Gespräch mit einem Freund. Oder wie zu biblischen Zeiten die Begegnung mit Jesus. Er hat sich um Räuber und Prostituierte gekümmert und hat einer Ehebrecherin das Leben gerettet. Er hat Menschen, die Schlimmes verbrochen hatten, keine Standpauke gehalten, sie nicht verurteilt. Er hat sie angesehen. Er hat ihnen zugehört. Er hat ihnen eine neue Perspektive für ihr Leben gegeben.

Das will auch ein gutes Beichtgespräch. Und doch geht es dabei nicht so sehr um das, was der Priester sagt, sondern darum, was Gott sagt. In der Beichte kann sich der Mensch mit all seinen Fehlern und Schwächen Gott anvertrauen. Gott spricht ihn los von seinen Sünden, macht Mut, umzukehren und neu anzufangen. Durch die Lossprechungsworte macht der Priester das hörbar und spürbar.

Darum geht es also bei der Beichte: auch mit seinen Schattenseiten vor Gott treten zu können, die Gemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen von Gott heilen zu lassen und neue Perspektiven für das eigene Leben zu finden. Nicht nur Kinder, die das bei der Beichte erlebten, fühlen sich deshalb wie neu geboren. Auch Erwachsenen tut es gut zu erfahren: Es gibt da jemanden, der mich so annimmt wie ich bin, mit meinen Stärken und Schwächen. Was auch immer geschehen ist, ich kann neu anfangen. Und es kann gut werden, denn Gott hält zu mir. ■

## FAMILIENLEBEN

## „Gehst du mit, Papa?“

Wenn die Erstkommunion ihres Kindes bevorsteht, setzen sich viele Mütter und Väter zum ersten Mal nach langer Zeit wieder mit dem Glauben und der Kirche auseinander. Manche haben ein eigenartiges Gefühl dabei, wenn sie wieder einmal zur Messe gehen, mit den Kindern über Gott sprechen oder zusammen mit ihnen beten wollen.

Auch wenn der Anfang ungewohnt ist: Eltern brauchen keine Angst zu haben, sie könnten dabei etwas „falsch machen“. Wichtig ist nur die ehrliche Bereitschaft, gemeinsam mit den Kindern nachzudenken und ihnen den eigenen Glauben mitzuteilen. Denn das, was die Kinder zu Hause erleben, wird sie mindestens genauso tief prägen wie das, was sie in der Gruppe oder in der Kirche

erfahren: dass sie Mutter oder Vater manchmal beten sehen, dass sie ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet bekommen und dabei hören „Gott segne dich!“, dass Jesus für die Eltern ein Thema ist oder eben auch „nur“, dass Mutter und Vater sich mit den neuen Erfahrungen ihrer Sprösslinge neugierig und ernsthaft auseinandersetzen. Natürlich wird dabei auch die Frage „Wer geht an meinem großen Tag mit zur Kommunion?“ zum Thema – gerade wenn Kindern auffällt, dass Mutter oder Vater oder andere nahe Verwandte sonst nicht zum Tisch des Herrn gehen.

Eltern und Kinder sind also gemeinsam herausgefordert bei der Suche nach dem Sinn der Kommunion und bei der Antwort auf die

Frage, was zwischen ihnen und Christus dabei geschieht. Die Kinder sprechen darüber in den Gruppenstunden; die Erwachsenen können sich darüber bei Elternabenden klarer werden, zu denen viele Gemeinden einladen.

Der Empfang der Kommunion ist auch ein Zeichen für die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Er unterliegt deshalb Regeln; dazu gehört auch, dass nur katholische Christen die Kommunion empfangen sollen. Eltern oder Verwandte, die nicht katholisch sind oder in großer Distanz zur Kirche leben, besprechen am besten mit den Seelsorgern ihrer Gemeinde, ob der Empfang der Kommunion für sie an diesem besonderen Tag möglich und sinnvoll ist. ■

## GETRENNTE ELTERN

## „Mit den Augen Ihres Kindes“

Bei manchen Kindern ist die Vorfreude auf die Erstkommunion getrübt: Sie fürchten, dass ihre zerstrittenen Eltern sich nicht zu einer gemeinsamen Feier zusammenraufen können. Beratungsstellen im Bistum Trier haben deshalb einen Brief an geschiedene oder getrennt lebende Eltern von Kommunionkindern geschrieben. Einige Auszüge:

Erinnern Sie sich daran, dass es das Fest Ihres Kindes ist. Bei strittigen Themen versuchen Sie, sich das Problem mit den Augen Ihres Kindes anzusehen.

Ihr Kind kann bei der Gestaltung seines Festes schon eigene Vorstellungen einbringen. Dazu gehört auch die Frage, wen das Kind einladen will, zum Beispiel Paten, Großeltern, Angehörige aus der Familie des getrennt lebenden Elternteils. Ist es Ihnen

möglich, die Wünsche des Kindes zu akzeptieren? Sind Sie bereit, Vorstellungen, Ideen, Wünsche des Kindes und des anderen Elternteils zu achten und zu tolerieren? Wollen Sie sich selbst beherrschen, alten Ärger, Verletzungen und Kränkungen beiseite lassen, um so dem Kind Freude zu schenken? Sind Sie bereit, das Positive beim anderen Elternteil anzuerkennen? Wie viel Gemeinsamkeit ist möglich zu Gunsten des Kindes, ohne dass sich ein Konflikt entzündet?

Es hilft, sich frühzeitig als Vater und Mutter zusammzusetzen und Fragen der Festgestaltung zu besprechen: Sollen beide Elternteile beim Gottesdienst und bei der Familienfeier anwesend sein? Was ist mit deren neuen Lebenspartnern? Wer sitzt neben wem? Wer soll mit auf das Erinnerungsfoto?

Für die Kinder ist es eine Entlastung, wenn sie sehen, dass die Eltern sich um eine Verständigung in diesen Fragen bemühen. ■

## Gebete für das Kind

## Mütter und Väter beten für ihr Kind

**Herr Jesus Christus**, heute hat unsere Tochter zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Wir danken Dir für das Geschenk, das unsere Tochter für uns ist. Für sie und für uns war die Vorbereitung auf die Kommunion eine Chance, den Glauben gemeinsam neu zu erfahren. Wir beten darum, dass sie weiter in ihren Glauben hineinwächst und in ihm Halt und Stütze findet.

**Guter Gott**, lass' unser Kind immer spüren, dass Du bei ihm bist. Beschütze es, wo wir nicht bei ihm sein können. Und lass' es nie vergessen, wie sehr Du es liebst.

**Herr**, wir bitten Dich, lass' unser Kind jetzt und immer seinen Platz in der Gemeinde finden. Lass' es Deine Kirche als einen Ort erfahren, wo es Gemeinschaft und Hilfe erlebt, wo es gebraucht wird und wo es Deine Liebe spüren kann.



## KOMMUNIONVORBEREITUNG

### Gemeinsam auf dem Weg zu Jesus

Nicht nur der Tag der Erstkommunion ist für Kinder ein Erlebnis, sondern auch die Vorbereitung darauf. In kleinen Gruppen, die von Müttern oder Vätern geleitet werden, können sie Leben und Glauben als Einheit entdecken und erfahren - im Gespräch und Gebet, im Singen und Basteln, im Spielen und Feiern.

In den Gruppenstunden hören die Kinder von Jesus, lernen den Ablauf und die Symbolik der Eucharistiefeyer kennen, üben christliche Grundhaltungen wie Danken und Teilen, Verzeihen und Sich-Versöhnen. Und sie erleben Gemeinschaft. Eine schöne Atmosphäre, ganz gleich ob zu Hause bei einer „Gruppenmutter“ oder im Gemeindehaus, trägt zum Gelingen bei. Das verlangt keinen großen Aufwand. Kleine Rituale wie das Anzünden einer Kerze beim gemeinsamen Gebet machen die Stunden zu einem besonderen Erlebnis.

In vielen Gemeinden sind die Mütter und Väter eingeladen, ihre Kinder selbst als „Gruppenmütter“ oder „-väter“ auf die Erstkommunion vorzubereiten. Sie müssen keine „Profis“ sein, um eine Gruppe zu leiten.

Wichtig sind nur das Interesse und die Freude daran, Kinder auf dem Weg zu Jesus

zu begleiten. Wer sich mit der religiösen Erziehung seines Kindes bislang schwer tat und/oder kaum Kontakt zur Gemeinde hatte, kann im Gespräch mit den Seelsorgern der Gemeinde abklären, was für die Gruppenleitung vorausgesetzt wird. Eltern, die sich diese Aufgabe allein nicht zutrauen oder nur begrenzt Zeit dafür haben, können sich vielleicht die Leitung einer Gruppe teilen. Manche Gemeinden bieten auch Gruppen am Samstag an, in denen berufstätige Mütter und Väter sich einbringen können.

Das notwendige Rüstzeug für die Gruppenleitung erhalten Eltern von den „Hauptamtlichen“ ihrer Gemeinde: Ablaufpläne für die Gruppenstunden, Texte, Lieder und andere Materialien. Manche Pfarrgemeinden laden ihre „Tischmütter“ und „-väter“ auch zu Vorbereitungstreffen ein, bei denen sie sich mit den Inhalten der Kommunionvorbereitung vertraut machen können. ■

## DIE FEIER IN DER FAMILIE

### Spaghetti statt Forelle

Schön, dass Oma, Opa und die Paten zur Erstkommunion kommen. Und all die anderen Verwandten, die das Kommunionkind sonst so selten sieht. Auch daran merkt es: Das ist ein ganz besonderer Tag heute!

Die Rituale, die viele Familienfeste prägen, bereiten Kindern allerdings oft mehr Frust als Lust. Die endlose Tafelei, das weiße Kleid oder Anzüge, die nicht schmutzig werden dürfen... Und wenn die Erwachsenen ihre Erfahrungen mit Chefs und Autos und Krankheiten und Politik austauschen, fühlen Kinder sich bald gelangweilt.

Es geht auch anders. Am besten planen Eltern von Anfang an gemeinsam mit dem Kommunionkind: Möchte es auch zwei oder drei Freunde einladen? Was würde es gerne mit den Gästen unternehmen? Eine Dorfrallye

machen? Pantomimen raten? Ein Tischfußballturnier spielen?

Hier und da entwickeln Eltern und Gemeinden sogar ganz andere Ideen. Beispiel: Mehrere Familien feiern gemeinsam im Pfarrzentrum. Programm und Menü richten sich nach dem Geschmack der Kinder; statt Forelle Müllerin darf es auch Spaghetti geben. Wie auch immer: Bei aller Fröhlichkeit soll der Anlass des Festes nicht in Vergessenheit geraten. Die Kommunionkerze erinnert daran, wenn sie beim Essen auf dem Tisch steht; vorher kann das Kommunionkind das Tischgebet sprechen. Vielleicht schreiben die Gäste ihm einen Spruch in ein Andenkenbuch oder sie bringen Fotos von ihrer eigenen Erstkommunion mit. Und mit der Dankandacht am Abend findet das Fest einen sinnvollen, „runden“ Abschluss. ■

## Worte der Bibel



Jesus sagte zu ihnen:

Ich bin das Brot des Lebens;  
wer zu mir kommt,  
wird nie mehr hungern,  
und wer an mich glaubt,  
wird nie mehr Durst haben.  
Wer von diesem Brot isst,  
wird in Ewigkeit leben.  
Wer mein Fleisch isst  
und mein Blut trinkt,  
hat das ewige Leben,  
und ich werde ihn  
auferwecken am Letzten Tag.

nach Johannes 6,35.51.54

## Info

Die Kinder auf dem Weg zur Erstkommunion begleiten. Neu über den eigenen Glauben nachdenken. Und nicht zuletzt: so feiern, dass es allen Spaß macht: Dabei hilft Familien das Elternmagazin zur Erstkommunion: **Unterwegs in eine neue Welt.**

### Bestelladresse:

Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V., Mainzer Straße 47, 53179 Bonn, info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de

### Preis:

3,90 Euro zuzügl. Versandkosten

## Impressum

Herausgeber: Elternbriefe du + wir e.V.  
Geschäftsstelle: Mainzer Str. 47, 53179 Bonn, Tel. 02 28/93 29 97 95 (vormittags), info@elternbriefe.de, www.elternbriefe.de  
Verantwortliche Redakteurin: Andrea Kipp  
Aktualisierung 2012: Josef Pütz  
Fotos: iStockphoto, Fotolia  
Adressenänderungen  
bitte mit Geburtsdatum des Kindes an: Einhard-Verlag GmbH, Postfach 500128, 52085 Aachen, Tel. 02 41/16 85-0, Fax 02 41/16 85-253, adresse@elternbriefe.de